

## 50 Jahre Oxford-Club Bonn

### ein kleiner – mehr oder weniger historischer – Überblick



#### Die Anfänge

Nach dem Krieg stellte Colonel Brown, ein hier in Bonn stationierter britischer Offizier aus Oxford, fest, dass es große Not in Bonn gab und große Ähnlichkeiten zwischen den Universitätsstädten Bonn und seiner Heimatstadt Oxford, auch wenn die Universität in Oxford ein *bisschen* älter ist als unsere. Also rief er eine Städtepartnerschaft zwischen Bonn und Oxford ins Leben, für die die Stadt Bonn am 29.12.1947 die Urkunde bekam. Nach dem unermesslichen Leid des Krieges waren die Hoffnungen und das Ziel der beiden Städte, damit einen Beitrag zu leisten für eine friedliche Zukunft, und zur Förderung der Freundschaft zwischen dem deutschen und englischen Volk.

Durch die Gebietsreform 1969, die kommunale Neugliederung des Raumes Bonn, in der sämtliche umliegenden Gemeinden nahezu 200 umliegende Städte und Gemeinden angeschlossen worden sind, wurde aus der ehemaligen Stadt Bonn der heutige Stadtbezirk Bonn.

Seit 1947 haben tausende Bonnerinnen und Bonner zahlreiche persönliche Kontakte mit den Bürgerinnen und Bürgern von Oxford geknüpft. Neben den offiziellen Begegnungen bleibt es das vorrangige Ziel von Bonn und Oxford, immer mehr Menschen zur Eigeninitiative in Sachen Partnerschaft zu bewegen. Bis heute hat die Jugend, insbesondere durch Schüleraustauschprogramme, den größten Anteil am Geschehen. Selbstverständlich sind aber an den zahlreichen gemeinsamen kulturellen, religiösen, sportlichen und fachbezogenen Veranstaltungen mit teilweise jährlich bis zu 1.500 Teilnehmenden alle Altersgruppen beteiligt.

In dieser Zeit und auch noch lange Zeit danach gab es neben offiziellen gegenseitigen Besuchen der beiden Städte und den alternierend alle zwei Jahre stattfindenden Bonn-Wochen in Oxford bzw. Oxford-Wochen in Bonn nicht viele Begegnungen, waren doch diese Begegnungswochen zunächst beschränkt auf die offiziellen Delegationen aus Bürgermeistern, Stadträten, Bezirksvertretern.

Dann kamen dazu die inzwischen verbandelten Chöre und Gesangsgruppen, Schulen, Tauben- und Kaninchenzüchter-Vereine, Numismatiker, Briefmarkensammler, Tanzgruppen, Laientheater, Orchester, Nudisten, die offiziellen Organe wie Feuerwehr, Polizei, THW. Später dann noch die Bonner Stadtsoldaten und die Ehrengarde der Stadt Bonn im Wechsel. Man musste also „organisiert“ sein, um das Gemeinschaftserlebnis einer Begegnungswoche zu genießen.

Also wurde von zehn BonnerInnen auf der Godesburg der Oxford-Club gegründet – geboren ist die Idee allerdings auf der Rückreise von Oxford durch einen Fluglotsenstreik auf dem Flughafen in Heathrow. Von den Gründungsmitgliedern leben leider nur noch drei: Rosemarie Vogel, Winfried Heyde und Klaus Kern.

Ausdrücklich steht in unserer Satzung, dass man – außer natürlich bei der Mitgliederversammlung – nicht Mitglied sein muss, um an Reisen und Veranstaltungen des Clubs teilnehmen zu können.

#### Partnergesellschaften

Wir hatten nun also einen Vorstand, eine Satzung – und gute Kontakte zum Stadtbezirk Bonn. Aber man kann ja nicht mit einer anderen Stadt von einem auf den anderen Tag zusammenarbeiten. Man muss Kontakte aufbauen, wie man so schön sagt: sich vernetzen. Die Gründung eines dem Oxford-Club

Bonn vergleichbaren Vereins in Oxford wurde initiiert, es entstand der Bonn-Club Oxford, zunächst unter dem Vorsitz von Trevor Adams, inzwischen Honorary Life President of the Bonn Club Oxford. Trevor Adams lebt inzwischen seit vielen Jahren in Bonn – und er ist auch Mitglied bei den Bonner Stadtsoldaten.

Später schloss sich uns noch der Oxford-Anglo-German Club an, auch hatten wir engen Kontakt zur Doyle Academy for Irish Dancing und natürlich zur City of Oxford, hier besonders zum OBLMC, Oxford Bonn Link Management Committee.

Nachdem der Bonn-Club immer weniger Mitglieder hatte, schlossen sich Oxford-Anglo-German Club und Bonn-Club unter dem Vorsitz von Hannelore Gabriele zusammen.

Mit der Stadt Bonn und der Stadt O

### **Wir hatten Reisen – mit und ohne Oxforder**

Reisen nach Oxford und Umgebung, nach Oxford und London (auch mit Lichterführung), nach Oxford und Hastings, über Hampton Court, Warwick Castle, Windsor Castle und Eton, Hever Castle, Leeds Castle, zusammen mit unseren Oxforder Freunden in die Cotswolds mit seinen malerischen Dörfern, Blenheim Palace und Woodstock – das war immer der letzte Tag unseres Aufenthaltes in Oxford, weil wir dann gemeinsam mit unseren Oxforder Freunden im sog. Potatoe Pub, dem King's Arms unser Farewell-Essen hatten. Die Reisen nach Oxford standen häufig – also eigentlich alle vier Jahre – im Zusammenhang mit den Bonn-Wochen in Oxford. Aber nicht nur, denn häufig gab es in einem Jahr zwei Reisen nach Oxford, es gab auch Parallel-Reisen nach Oxford, in getrennten Bussen machten die Eltern das Erwachsenen-Programm und deren Kinder hatten zeitgleich ein eher altersgerechtes Programm, Letztere begleitet auch von einem Jugendarbeiter, der auch Mitglied im Club war. Ab und zu begegneten sich die beiden Busse, aber im Interesse aller Beteiligten nicht allzu oft...

Bei jeder Begegnungs-Woche – sei es bei uns oder in Oxford – gab es immer auch einen Tagesausflug, den wir gemeinsam mit unseren Oxforder Freunden gemacht haben. In Oxford waren es u. a. die Cotswolds oder die Chiltern Hills, bei uns <Ausflüge in die Vulkan-Eifel, zum Schmetterlingspark, nach Burg Eltz, und viele weitere Ziele rund um Bonn. Mal abgesehen von der Lord Mayor's Parade, dem Bürgerfest, den Empfängen in den jeweiligen Rathäusern, dem Ökumenischen Gottesdienst, den Welcome- und Farewell-Parties.

Wir haben auch eine gemeinsame Reise mit unseren Oxforder Freund\*innen nach Straßburg gemacht, wo wir u. a. das Europaparlament besucht haben.

Natürlich gab es auch Reisen in andere Teile Großbritanniens, allen voran Schottland. Dorthin führten uns mehrere Reisen, alle mit großer Beteiligung. Wir sind mit der Nachtähre über Kingston upon Hull gefahren oder mit dem Flugzeug direkt nach Edingburgh. Wir waren am Loch Ness und in Urquhart Castle, in Fort Augustus und seiner mehrstufigen Schleuse des Caledonian Canals, wir waren in Schlössern, Burgen und Ruinen wie Dunrobin Castle, Stirling (William Wallace und Robert the Bruce), Dunnotar (Macbeth), Inveraray, Eilean Donan, Castle Stalker und natürlich Edinburgh Castle, wo wir bei jeder Schottland-Fahrt das legendäre Edinburgh Military Highland Tattoo besuchten. Wir haben die Jedburgh Abbey besichtigt und waren in Melrose Abbey auf den Spuren von König Artus. Wir waren bei den Highland Games, auf Holy Island, also Lindisfarne, das man nur bei Ebbe besuchen kann. Wir waren in den Highlands, in den Lowlands, auf der Insel Skye, im Glen Coe, dem schönsten Tal Schottlands mit der tragischen Geschichte eines frühen Massenmordes. Wir waren in Glasgow, Peterhead, Inverness, Fort William, am Loch Linhe, am Loch Lomond, wir waren am Mull of Kintire, sind über die Brücke am Firth of Forth gefahren, wir waren auf dem Glenfinnan Monument und am Glenfinnan Viaduct – Sie wissen schon, die bogenförmige Eisenbahnbrücke, auf der Harry Potter immer nach Hogwarts fährt.

Aber wir waren natürlich nicht nur in Schottland, sondern auch in Irland und auf Guernsey und in Bayeux, wo wir uns den berühmten Gobelinteppeich angesehen haben.

Wir sind mit der historischen Schmalspurbahn durch Wales gefahren, waren in Conwy Castle, im Snowdonia National Park, in Pembroke Castle. Wir waren in den Gärten Kents und in der Tudeley Church mit den berühmten Chagall-Fenstern, in Cornwall auf dem St. Michael's Mount, im Minnack Theatre, am Lizard Point, in der Mullion und Kynance Cove, in Tintagel Castle (wieder Artus). Wir waren in Somerset in der grandiosen Cheddar Cove (ja, daher kommt der Käse), in Bath, in der gigantischen Kathedrale von Wells, in der Glastonbury Abbey (die vom da Vinci Code), wir waren in Nottingham auf den Spuren von Robin Hood, im Peak District, haben neben dem Ladybower Reservoir ein Picknick gemacht, wir waren im Chatsworth House – so ganz unter uns, House ist die Untertreibung des Jahrhunderts: Versailles ist dagegen sozialer Wohnungsbau.

Wir haben uns auch mal an die Loire getraut, schließlich kommt Eleonore von Aquitanien, die Mutter von Heinrich Löwenherz aus dem Poitou. Und wir waren auf Malta, das bis 1964 britische Provinz war und seit 2004 das kleinste EU-Mitgliedsland ist.

Und wir haben eine Fahrt nach Budapest, nach Gödölö und in die Puszta gemacht, haben die dortige Städtepartnerstadt von Bonn besucht, uns Budapest angesehen und hatten das teuerste Abendessen, an das ich mich erinnern kann, obwohl der Forint nichts wert war.

### **Kultur und Natur**

Es gab wunderschöne Ein- und Zweitages Touren nach Paderborn, Trier, Luxemburg, Maastricht, Mainz, Idar Oberstein, Amsterdam, Xanten und noch viele mehr. Das war immer eine Burg oder ein Schloss wie z. B. Moyland oder Sayn-Wittgenstein, oder eben eine Stadt auf der einen Seite und ein Naturerlebnis auf der anderen Seite, wie der Keukenhof, oder eine Bootsfahrt auf dem Alten Rhein, eine Übernachtung in einem Hotel mit angeschlossenen Vogelpark in Alphen aan den Rijn. In Xanten waren es am ersten Tag die Stadt und der Dom, dann noch Highland Games und am zweiten Tag der Archäologische Park – und weil an dem Abend dazwischen die Nationalmannschaft ein WM-Spiel hatte, haben wir uns das bei einem phantastischen Spargelbuffet angesehen, zum Nachtschiff gab es eine Riesenschüssel Kirschen. OK, das Spiel haben wir verloren, aber wir sind dann doch Weltmeister geworden.

Wir hatten die interessantesten Stadtführungen durch Bonn in verschiedenen Epochen und über den Alten Friedhof, Spaziergänge im Arboretum, Bootsfahrten nach Linz oder Unkel, Lichtershow und Weihnachtsmarkt in Ahrweiler, mit dem echten Nikolaus auf der historischen Dampfloch nach Hattingen mit Besuch des Weihnachtsmarktes dort, Ausflüge in der Nähe – mit und ohne Oxforder – die Vulkaneifel mit Laacher See, dem Inneren eines Vulkans (Meerfelder Maar), Picknicks am Wallenborn, Burg und Schmetterlingspark in Sayn, Burg Eltz, Römer an der Mosel mit Abschluss am Alten Zoll in Bonn, der höchste Kaltwasser-Geysir der Welt mit anschließendem Essen im Bahnhof von Rolandseck.

### **Wir haben zusammen Karneval gefeiert**

... und es waren teilweise grandiose Feiern. Es gab Prinzenpaare aus Oxford, die hier im Rosenmontagszug mitgingen. Die Stadt Oxford hatte 1997 anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft einen eigenen Karnevalswagen, der in Oxford gebaut, in seine Einzelteile zerlegt, durch die gemeinsamen Feuerwehren beider Städte nach Bonn gebracht und hier in Bonn auf eine neue Lafette gestellt wurde. In diesem Jahr gab es dann nicht ein Oxforder Prinzenpaar, sondern die bisherigen Paare nahmen am Rosenmontagszug teil. Nach Fastelovend kam der Wagen dann wieder zurück nach Oxford, wo er dann an der Lord Mayor's Parade teilnahm – dazu gibt es eine besondere Geschichte, die aber nicht wirklich hierhin gehört, auch wenn sie noch so schön ist. Wir übrigen hatten unseren Stamplatz am Blumenmarkt, von wo aus es anschließend in den Club ging zur After-Zoch-Party.

Wir bekamen Besuch von Bonner Prinzenpaaren, haben selber über die Jahre drei Prinzen gestellt: Werner Kurscheid, Klaus Vogel und Willi Wester. Für die Dauer seiner Amtszeit ist jedes Bonner Prinzenpaar Mitglied des Oxford-Clubs mit der Mitgliedsnummer 1.111. Nahezu in jedem Jahr kommen über Karneval unsere Oxforder Freunde, die dann von uns ein spezielles Programm bekommen: verschiedene Züge, Parties, Besuch im Rathaus beim Rathaussturm usw., betreut von verschiedenen Mitgliedern des OCB.

### **Wir hatten Begegnungsveranstaltungen**

in Bonn und in Oxford, wir waren beim Annual Dinner in Oxford, die Oxforder waren beim Annual Dinner, bei den Bällen und beim Gänseessen in Bonn – und wie gesagt zum Karneval. Wir hatten Welcome Parties im Club und Farewell Parties, Geburtstagsempfänge und den „einfachen“ Club-Geburtstag, legendäre Barbecues im Garten, wir haben uns über viele Jahre Rhein in Flammen vom Schiff aus angesehen – all das mit Beteiligung aus Oxford. Ebenso wie die Weihnachtsmarktbesuche mit unseren Oxforder Freunden. Und natürlich waren wir auch in Oxford und haben dort an vielen Veranstaltungen teilgenommen, nicht nur den offiziellen, z. B. das eine oder andere Treffen auf der Wick Farm. Wir haben auf unseren Reisen nach Oxford nicht nur im Hotel übernachtet, sondern auch bei unseren Freunden. Wir hatten Kegelabende mit unseren Freunden aus Oxford.

### **Wir waren dabei**

Wir haben den Oxford-Club mit Ständen repräsentiert beim „Internationalen und interkulturellen Kultur- und Begegnungsfest der Stadt Bonn“ – dieser griffige Titel wurde zum Glück geändert in „Vielfalt!“, am „Tag der Vereine“, auf dem Weihnachtsmarkt, beim Europatag, beim Bürgerfest während der Oxford-Woche, am 3. Oktober 2011 hatten wir anlässlich des Tages der Deutschen Einheit und des NRW-Tages in Bonn erfolgreich einen Tag der Offenen Tür veranstaltet, was wir übrigens im Laufe der Jahre mehr oder weniger regelmäßig gemacht haben.

### **Medien**

2006 haben wir uns gemeinsam im Club das WM-Spiel Deutschland : England angesehen und es mit Essen und Caledonian Dancing verbunden – und wir waren damit im Fernsehen.

Im Vorfeld des Brexit und während der Katerstimmung nach der Verkündung des Ergebnisses waren wir Ansprechpartner für die Medien.

Wir sind im Internet vertreten auf unserer Homepage [oxford-club-bonn.de](http://oxford-club-bonn.de), sind auf den Seiten der Stadt Bonn und anderer Vereine verlinkt und haben eine Facebook-Seite. Wir planen, uns demnächst auch auf Instagram zu tummeln.

In Papierform gibt es unsere Club-Info, den Flyer und Rundbriefe sowie diverse Einladungen.

Und so ganz nebenbei gibt es einen Film der Beethoven-Reihe, in dem die Clubräume eine Rolle spielen, wir haben nämlich die Räume vor Jahren mal an RTL vermietet. Und ja, es ist der Bernhardiner, nicht der Komponist.

### **Die Unterstützung der englischen Sprache**

Wir haben in jedem Jahr mehrere English Conversation Circles (ECCs), Sprachkurse in verschiedenen Leistungsstufen (zwei Semester im Jahr), unterstützend – und auch weil es einfach Spaß macht – gibt es jeden Donnerstagabend den englischsprachigen Clubabend „The Pub is Open“, der sich aus dem ursprünglichen Clubabend entwickelt hat. Wir hatten Video-Abende mit englischsprachigen Filmen, bei Bedarf auch mit (englischen) Untertiteln. Die Whisky Tastings finden immer in englischer Sprache

statt, der erste nach Corona sogar mit einem Bag Piper. Bei den Tea Times gibt es immer einen *English Speaking Table*. Usw.

### **Internationale Begegnungsstätte Adenauerallee 7**

Wir haben uns bemüht – und es ist uns auch gelungen – die Räume in der Adenauerallee zu einer Internationalen Begegnungsstätte zu machen, indem wir viele Veranstaltungen mit anderen internationalen Vereinen und Gesellschaften durchgeführt haben: Vorträge mit den Briten und Iren, den Griechen, Adventsfeiern mit den Österreichern, Ungarische Abende mit der DUG, Japanische Schwerter, verschiedene Veranstaltungen mit u. a. Kanada, Kroatien, Norwegen, der Türkei, Israel, Usbekistan, Spanien, Chile, Ghana, Frankreich und dem Colloquium Humanum. Auch haben viele der BiNats, wie wir sie nennen, eigene Veranstaltungen in unseren Räumen durchgeführt.

Ebenso übrigens der Stadtbezirk und die Stadt Bonn, das waren dann auch häufig auch gemeinsame Veranstaltungen im Rahmen der Städtepartnerschaften zwischen Bonn und Oxford, aber auch mit Budapest. So war bei einem Bonn-Marathon der Lord Mayor von Oxford bei uns, im Karneval eine große Gruppe Ungarn aus Budapest.

Wir haben aber auch im Vorfeld mit den jeweiligen Vereinen und Gesellschaften viele Gespräche geführt, um ein gemeinsames Vorgehen zu vielen gemeinsamen Terminen zu besprechen. Und wir haben zu den regelmäßig stattfindenden Internationalen Clubabenden eingeladen.

Die Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltungsstelle Bonn und der Bezirksvertretung, aber auch dem Rathaus war stets geprägt von Vertrauen und gegenseitigem Respekt.

### **Das Haus Adenauerallee 7 (seit 1996 in der Denkmalliste der Stadt Bonn)**



Ende des 19. Jahrhunderts war die Lage direkt am Rhein bevorzugtes Baugebiet für die Reichen und Reicherer, und 1907 wurden an der – damals noch – Coblenzer Straße Nr. 5 eine große Villa im Park und eine kleinere (Nr. 7) direkt an der Straße gebaut, wobei Letztere der Witwensitz der Familie Ebbinghaus/Engels war. Nach dem 1. Weltkrieg wurden die Häuser von den Franzosen beschlagnahmt, 1925 fielen sie in den Besitz der Stadt Bonn; aus der Gartenvilla

wurde dann ein Restaurant mit Stadtgarten. In unserem Haus wurde ein naturkundliches Museum eingerichtet, in unseren Räumen waren biologische Wissenschaften untergebracht. Aber auch andere Sammlungen aus anderen Museen, die Wissenschaftliche Stadtbibliothek oder die Notenbibliothek des städtischen Orchesters fanden nach dem 2. Weltkrieg Obdach dort.

Am 18.10.1944 wurden bei dem schweren Bombenangriff alle Gebäude rund um unser Haus zerstört, auch das Hotel Königshof. Unser Haus hatte nur einen ausgebrannten Dachstuhl, daher wurde es direkt nach Kriegsende dem Hotel Königshof zugewiesen, ein einfaches Dach aufgesetzt und die Räume entsprechend einem Hotel eingerichtet – im Dachgeschoss eine kleine Wohnung, Personalräume und drei Gästekammern, Empfang und Speisesaal in Erdgeschoss, Gästezimmer und Schlafräume im ersten Stock. In der Zeit bis zur Fertigstellung des Königshofes hieß es offiziell *Grand Hotel Royal* – im Volksmund allerdings eher *Kleiner Königshof* – und es war der Ausgangspunkt für einen Film über das Nachkriegs-Bonn. Darüber hinaus diente es dem Bonner Oberstadtdirektor Dr. Schmidt fast 20 Jahre als Notbüro.

Verschiedene Ämter der Bonner Stadtverwaltung waren im Laufe der Jahre bei Bedarf in der Koblenzer Straße 7 (seit 1967 Adenauerallee 7) untergebracht, so die Verwaltung der Beethovenhalle, das Verkehrsamt, das Institut für Mittelstandsforschung, Wirtschaftsförderung und Fremdenverkehr, das Planungsbüro Hardtberg und der Verschönerungsverein Siebengebirge. In den 70ern war es dann im Erdgeschoss der Bonner Kunstverein, der konnte die Wandvertäfelung nicht brauchen – seitdem hängen die Paneele bei uns. Um diese Zeit sind wir nämlich in unsere Räume gezogen, und unser damaliger Vorsitzender, Klaus Vogel, hat dafür gesorgt, dass die Räume passend eingerichtet wurden, der Pub von der Kurfürsten-Brauerei, die großen Tische waren eine maßgeschneiderte Spende – mussten sie doch auch um den großen Billardtisch passen.



Die Räume im Erdgeschoss standen im Laufe der Jahre auch dem Deutschen Kulturrat sowie dem Projekt "Bonn 2000" zur Verfügung. Längster Nutzer seit den 70er-Jahren sind wir, darüber hinaus beheimatet die Villa heute auch die „Akademie für Internationale Bildung“ (AIB) mit Büro- und Schulungsflächen und Wohnungen für DozentInnen im Dachgeschoss. Im Oktober 2010 wurde unser Haus letztlich an einen Rechtsanwalt verkauft.

### **Die rote Telefonzelle**

1987 bekamen wir von der Stadt Oxford eine der typischen roten Telefonzellen geschenkt, die Telekom nutzte sie jahrelang in ihrer ursprünglichen Nutzung, aber leider verkam sie immer mehr. Dann haben auf Spendenbasis ein paar Studierende um Philipp Görgen und der Oxford-Club die Telefonzelle in die erste begehbare Bücherei Deutschlands umgewandelt. Die Einweihung fand 2010 statt unter Beteiligung des damaligen Bezirksbürgermeisters Helmut Kollig und unserer ehemaligen OBine Bärbel Dieckmann. Seitdem erfreut sich der öffentliche Bücherschrank großer Beliebtheit. Später kam dann noch der Wegweiser hinzu, der die Entfernungen markiert zwischen Bonn und den Partnerstädten Oxford, Opatowitz, Budafok. 2021 wurde (und wird) die „Bücherei“ noch einmal komplett überholt. Das verdanken wir auch der Bezirksvertretung Bonn, die einen großzügigen Beitrag dazu geleistet hat. Vielen lieben Dank dafür.



### **Vereinsleben in Bonn**

Natürlich hatten wir auch andere Veranstaltungen, die nicht direkt mit der Städtepartnerschaft zu tun hatten, wie das Kegeln, obwohl wir auch mit den Oxfordern Kegeln waren. Aber es waren auch Führungen durch Bonner Firmen wie z. B. der Bonner General Anzeiger, Knauber Hobbymarkt, die Bonner Oper, die Firma Orgelbau Klais mit späterem Konzert auf einer Klais-Organ, oder der Flughafen Köln-Bonn. Nicht zu vergessen die Gänseessen, die Brunches, die Konzert- und Theaterbesuche sowohl in Bonn als auch in Nemedj, Monschau, etc. Wir sind zusammen im Museum gewesen, in den verschiedensten Ausstellungen. Wir hatten Spiele-Abende, haben zusammen gekegelt, eine Radtour gemacht und hatten auch - unter der Leitung von Manfred Spata – viele gemeinsame Spaziergänge in Bonn und Umgebung. Wir hatten neben den Whisky Tastings auch Weinproben, die Tea Times – und noch so viel mehr.

Wir waren mit und ohne Oxforder Freunde zur Kirschblüte in der Altstadt, auf dem Dach des Bonner Stadthauses und haben festgestellt, wie grün Bonn doch ist. Wir waren im und auf dem Posttower, im, auf und unter dem Kölner Dom, wir haben eine Brauerei-Tour in Köln-Eigelstein gemacht, standen staunend in der Goldenen Kammer in der St. Ursula Kirche. Im Club gab es White Elephant Sales, ge-

meinsames Arrangieren von Weihnachtsgestecken oder Binden von Schals, Farbberatungen. Wir hatten Hauskonzerte, Krimilesungen, Kunstausstellungen, haben gemeinsam Billard gespielt und sogar Darts, nicht zu vergessen den Club-Geburtstag am 29.12. – und noch so viel mehr.

### **Der Oxford-Jugend-Club**

Zunächst wurde der OJC von Winfried Vogel geführt und war ein wichtiger Bestandteil des Clublebens. Als diese Jugend dann älter wurde, änderte sich die Zusammensetzung und Jutta Kretschmann übernahm, aber Studienplätze oder Anstellungen in anderen Städten forderten ihren Tribut und der OJC schlief langsam ein. Wir haben dann noch einmal versucht, den OJC wiederzubeleben, aber die Terminkalender der Jugendlichen ließen es nicht zu, dass sie sich auf nur einen gemeinsamen Termin einmal im Monat einigen konnten. Und so ist der OJC wieder eingeschlafen.

### **Der Vorstand**

Viele Vorsitzende hatten wir nicht im Laufe der Jahrzehnte, da war zunächst einmal für viele Jahre Klaus Vogel, gefolgt von der „Schävin“ Doris Daufeldt – inzwischen ausgezeichnet mit dem Bundesverdienstkreuz – die wiederum nach 19 Jahren abgelöst wurde von Iris Budweth, im Augenblick ist Barbara Börner Vorsitzende.

Es gab auch nicht so viele in der Schatzmeisterei, da war erst einmal über viele Jahre das Dream Team Willi Wester und Hans Oligschleger, dann trat Will zurück, Hans starb, und Carola Forst übernahm für viele Jahre. Nach ihrem Rücktritt und einer kurzen Amtszeit von Günter Dauben übernahm dann Ulrich Röttger bis heute.

Die stv. Vorsitzenden waren da schon etwas zahlreicher: da waren Rudolf Dautzenberg, Änne Oligschleger, Doris Daufeldt, Harald Niemann, Karin Watson, Barbara Börner, Michaela Greve.

Darüber hinaus gab es viele weitere Vorstandsmitglieder mit den unterschiedlichsten Aufgaben, wie z. B. Karin Watson und Karin Aengenendt sowie später Michaela Greve für die ECCs, Ingolf Fröde, Iris Budweth, Wilfried und Karin Lenzen, Heiko Soyka, Norbert Meinerzhagen, Dr. Rainer Zäck, Herbert Spoelgen, Simon Mandt, Monika van Dorp – und unvergessen Gerd Brandt als Clubsteward. Und natürlich unsere Clubsekretärinnen Elisabeth Hübner, Erika Schubert, Inge Krämer und Monika van Dorp.

Nicht wirklich zum Vorstand gehörig, aber dennoch unverzichtbar sind die Teachers der ECCs und die, die die Pub-Abende betreut haben, und natürlich all diejenigen, die uns immer wieder bei Veranstaltungen geholfen haben.

### **Schlusssatz**

Heute scheint die Völker verbindende Bedeutung von Städtepartnerschaften nicht mehr so wichtig zu sein. Aber wären wir in Europa ohne solche Partnerschaften wirklich da, wo wir heute sind? Daher muss die Städtepartnerschaft lebendig bleiben. Das liegt uns am Herzen.

Seit seiner Gründung 1971 setzt sich der Club unermüdlich für die Städtepartnerschaft ein, und leistet damit einen nicht unerheblichen Beitrag zum Erhalt des Friedens in Europa. Dies tat der OCB auf vielfältige Weise – und er tut es noch immer, auch nach 50 Jahren.

Seit 1947 haben tausende Bonnerinnen und Bonner zahlreiche persönliche Kontakte mit den Bürgerinnen und Bürgern von Oxford geknüpft. Neben den offiziellen Begegnungen bleibt es das vorrangige Ziel von Bonn und Oxford, immer mehr Menschen zur Eigeninitiative in Sachen Partnerschaft zu bewegen. Bis heute hat die Jugend, insbesondere durch Schüleraustauschprogramme, den größten Anteil am Geschehen. Selbstverständlich sind aber an den zahlreichen gemeinsamen kulturellen, religiösen,

sportlichen und fachbezogenen Veranstaltungen mit teilweise jährlich bis zu 1.500 Teilnehmenden alle Altersgruppen beteiligt.

In dieser Zeit gab es neben offiziellen gegenseitigen Besuchen der beiden Städte und den alternierend alle zwei Jahre stattfindenden Bonn-Wochen in Oxford bzw. Oxford-Wochen in Bonn, bei denen der OCB tatkräftig mitwirkte, viele, viele Veranstaltungen aller Art, die zu Begegnungen zwischen Bonnern und Oxonians führten. Daraus entwickelten sich dann lebenslange Freundschaften und zu Geschäftsbeziehungen zwischen den beiden Städten.

Und auch der Brexit konnte daran nichts ändern. Wir bleiben Freunde – außerdem hat ja Oxford dagegen gestimmt.

Iris Budweth